



Ein Wochenendhausmodell, das nicht allzu teuer ist und doch allen Ansprüchen gerecht wird

lichen Bedürfnisse in einer Wohnlaube mit Gärtchen erfüllt, und meine einzige, nicht anmeldspflichtige Devise lautet: „Laube, Liebe und Hoffnung.“

Man kann sich dabei ruhig im Goethejahr auf den berühmtesten Gartenhausbesitzer von Weimar berufen, der schon den Segen des Gartenhäuschens pries und von seinem kleinen Besitztum im Ilmtal schrieb: „Hab' ein liebes Gärtchen vorm Tor an der Ilm. Es ist ein altes Häuschen drin, das ich mir reparieren lasse. Es ist eine herrliche Empfindung, da draußen im Feld allein zu sitzen. Morgens frühe wie schöne! Alles ist so still. Ich höre nur meine Uhren ticken ...“

Wenn das Messiegelände in Witzleben auch kein Urwald ist, so hat es sich doch in ein herrliches Paradies mit 22 Kleingärten verwandelt. Hier kann jeder nach Lust und Laube leben. Man kann in seinen Mußestunden Gemüse pflanzen und Paradieschen ernten. Ein anderer zieht es in seiner Alligatorheit vor, sich auf seinem Grundstückchen mit Eidechsen und Schlingpflanzen zu umgeben.

Ich habe mir unter den Wohnläubchen, die in buntem Kranz aus dem Suppengrün der Gärtchen hervorsprossen, das für Faulenzer ausgesucht. Nicht nur, weil der Lenz die Paul-Lenzerei sehr begünstigt, sondern auch, weil hier neben Blumen die Ruhe Wurzel fassen kann. Man kommt sich hier nicht wie in einem Parzellengefängnis vor, sondern wie in einer Schonung. Man kann sich von allen Zaungästen und Zaunvögeln abschließen. Selbst das Zeitunglesen wird einem bequem ge-

macht. Man macht eine Hängepartie in der Hängematte und starrt in die Blätter an den Bäumen. Wer empfindlich gegen Geräusche ist, stoppt sich Watte in die Ohren und braucht auf diese Weise nicht einmal den Rundfunkvortrag mit anzuhören, den sich der Wald- und Flurnachbar über die früh-



Auch das kleinste Gärtchen muß fachkundig angelegt und sorgsam gepflegt werden

zeitige Verkalkung von Zimmerwänden halten läßt.

Nur in der Wohnlaube für den Faulenzer kann man in seiner freien Zeit zum Ruhetagedieb werden!

Aber das Witzigste ist: Es gibt auf dieser Ausstellung Häuser, in denen man (garantiert!) nicht an das uns allen geläufige Schlag-

wort „Abbau“ denkt, sondern an das Gegenteil — „Anbau“.

Es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß Häuser nicht wachsen können. Das Haus für Alle kann es. Es besitzt die Fähigkeit, sich auszudehnen. Sichtbar vermehrt es seine Fläche. Es bringt Wohnraum zur Welt. Es ist auf Zuwachs berechnet und kann sich mühelos verdoppeln. Das Erfreuliche dabei ist, daß sein Wachstum die häusliche Gemütlichkeit

ermüdet heimkehrt, besitzt es bereits deren vier. Der Herr des Hauses ist ob dieser Dehnbarkeit begeistert.

Das dehnbare Haus kommt dem Großstädter wie gerufen. Es bedeutet eine Erlösung auf dem Gebiete des Siedlungswesens. Es fördert den Familiensinn und bringt dem unter der monatlichen Mietslast ächzenden Hausherrn wirtschaftliche Erleichterung. Dieses bauliche Wunder wird fabrikmäßig hergestellt und ist in jedem Stadium seiner Ausdehnung lieferbar. Es ist ein Anbauhaus. Das Eigenheim der Zukunft. Parallel dem wachsenden Wohlstand und dem Anschwellen der Kinderzahl nimmt es beliebig an Umfang zu. Doch dehnt es sich aus, ohne seine ästhetische Form zu verlieren.

Schrittweise läßt sich das Haus üppiger gestalten. Wenn du im nächsten Jahr ein Baby hast, wenn sich deine Schwiegermutter nicht mehr von dir trennen will, wenn du also unbedingt einen Raum benötigst, bekommst du ihn postwendend geliefert. Denn die Fabrik, der du dein Anbauhaus verdankst, hat diesen Raum auf Vorrat hergestellt. Es hat ihn sozusagen auf Lager. Deinem wachsenden Raumbedürfnis wird jederzeit Rechnung getragen. Du hast nur nötig, einen entsprechenden Auftrag zu geben — schon wird binnen kurzem dein Haus um etliche Quadratmeter größer. Doch bleibt es in jedem Stadium ein geschlossenes Ganzes. Du kannst alljährlich dem Kern eine Wohnzelle zugesellen.

Wir alle wissen heute noch nicht, welchen

Unten: Modelle von erschwinglichen Wohnläubchen mit kleinen Vorgärten



keinen Augenblick beeinträchtigt. Es dehnt sich aus, während die Hausfrau dem Kartoffelschälens hingegeben ist, während sie die Betten macht oder das Geschirr abtrocknet.

In der Frühe, wenn der Herr des Hauses sich empfiehlt, besitzt es beim besten Willen nur drei Zimmer. Am Abend, wenn er

